

Asymmetrien

Die größte und die kleinste Differenz sind miteinander verbunden. Anfang der Neunzigerjahre wurde der eine Strang meiner Arbeiten immer reduzierter und leerer, der andere immer komplexer und dichter. Als ich weiterarbeitete, standen sich irgendwann (Fast-)Stille und weißes Rauschen gegenüber, bildeten aber keinen Gegensatz mehr.

Vielleicht am interessantesten jedoch sind Differenzen wenn sie gewissermaßen asymmetrisch sind. Zum Beispiel die Differenz von Etwas und seiner Wiederholung: Die Asymmetrie hier ist die zwischen der objektiven Identität und der erfahrenen Differenz. Es gibt im Grunde keine zeitlichen Symmetrien, die nicht als asymmetrisch erlebt werden. Die Verallgemeinerung davon ist dann auch die Differenz zwischen Etwas und seiner Wahrnehmung, zwischen einem Klang und dem Hören desselben Klangs.

Das sind zentrale Aspekte meiner Arbeit. Aber sicher ist auch, dass, was uns heute als Grenze oder Peripherie erscheint, schon morgen das Zentrum bilden kann. In anderen Kognitionsbereichen ist das ohnehin schon längst der Fall.

9/2013